

Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen e.V. -BDS-
Postfach 100452 ♦ 44704 Bochum
www.schiedsamt.de ♦ info@bdsev.de



Streitkultur am Grenzzaun

von Schiedsfrau Rita Funke, Aumühle

Der Gartenzaun, das ist der Ort, wo gegenläufige Sichtweisen aneinander geraten. Ost urteilt aus der Gegenrichtung von West. Wenn Süd sich voll der Sonne zuwendet, bemerkt er nicht, dass sein Schatten nach Norden fällt. Am Abend, bei sinkender Sonne, wenn der Hunger nach Licht zunimmt, fallen die Schatten sogar besonders lang.

Mit diesem Bild versuche ich zu umschreiben, welcher Art die Konflikte sind, zu denen wir Schiedsleute oft hinzugezogen werden. Wer die ungleiche Ausgangslage persönlich nimmt – wer daraus seinen Anspruch auf Gleichbehandlung ableitet und einklagt, der gerät leicht auf die schiefe Bahn – über Enttäuschung – Argwohn – dann Ärger – in einen Nachbarschaftskonflikt, der das Zusammenleben vergiftet – zuweilen so bohrend wie Zahnschmerz.

Seit 10 Jahren bin ich Schiedsfrau in Aumühle und Wohltorf. Ich wohne inmitten von Nachbarn mit hohen Bäumen und Hecken. Erfreulicherweise wächst und gedeiht der Grenzbewuchs meistens konfliktlos ohne die regelgerechte Abstandskerbe.

(Erl. §37 NachbG). Dankbar bin ich jenen Mitbürgern, die sich nicht gescheut haben, dennoch entstandenen Ärger aufzudecken und Klärung zu suchen, den Zerstrittenen, die es mir zugetraut haben, sie durch ihren Konflikt zu lotsen – durch die Untiefen versiegter Kommunikation, gegen den Strom manch wütenden Wortschwall und über die Klippen unerbittlicher Ansprüche. Überflüssig ist eine Schlichtungsverhandlung niemals. Meistens führt sie zu einer Vereinbarung – immer bewirkt sie die Verdeutlichung der gegenseitigen Anliegen und offenbart die persönlichen Engen beider Konfliktparteien. Die Gefahren, sich in Konflikten zu verstricken, nicht nur am Gartenzaun, sind unvorstellbar vielfältig. Grummelnder Streit zermürbt das Zusammenleben. Was Hochmütige zuweilen als kleinkariertes Gezänk abtun, ist in Wirklichkeit eine ausgezeichnete Möglichkeit, miteinander Streitkultur zu erlernen und daran zu reifen.

Ehe ich mich 2001 um das Schiedsamt beworben habe, war ich lange Jahre Seelsorgerin im Gefängnis. Aus den Biographien straffällig gewordener Männer lässt sich

Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen e.V. -BDS-
Postfach 100452 ♦ 44704 Bochum
www.schiedsamt.de ♦ info@bdsev.de



leicht erlauben, wie viel Leid und Scheitern vermeidbar sind, wenn Menschen es rechtzeitig lernen, ihre Anliegen deutlich und gewaltfrei zu vertreten. Deswegen liegt mir an der Ausbreitung von Streitkultur. Das ist die selbstbewusste Teilhabe der gegnerischen Konfliktpartner an der Auflösung des emotionalen Ballastes, all jener Vorbehalte, die sie hindern, einander mit Achtung zu begegnen.

Die vielfach vorgetragene Argumentation, das ehrenamtliche Wirken der Schiedsleute helfe die Gerichte zu entlasten, ist nicht geeignet Menschen zu motivieren, ihre Zeit und Kraft ohne Bezahlung dafür einzusetzen. Obwohl die Aussage stimmt, verharmlost sie unseren Einsatz. Wir sind nicht die anspruchslose Zwergenschar, welche auf der Schwelle zum Hohen Gericht unermüdlich die unansehnlichen Fälle wegklaubt.

Gerichtswesen und bürgerliche Konflikt-schlichtung sind einander ergänzende Dienste auf je unterschiedlicher Ebene. Sie bedürfen einander wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit wird grausam und Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist naiv. Wenn im Schlichtungsverfahren alles redliche Bemühen um die Lösung eines Konfliktes geschei-

tert ist, vertrauen wir gerne auf Entscheidung durch die Gerichte. Allein den Richtern ist die Macht verliehen, nach gesetzlichen Richtlinien tief in einen Konflikt einzugreifen. Das vom Richter gefällte Urteil zertrennt den Knoten. Es scheidet zwischen Rechthaben und Unrechthaben.

Ich wünsche mir, dass in der Schulung der Schiedspersonen und ebenso in der öffentlichen Darstellung des Schiedswesens deutlich unter beiden einander ergänzenden Verfahrensweisen unterschieden wird. Der häufig gehörten Verharmlosung, im Schiedsamt handele es sich um eine vereinfachte Laienrechtsprechung, will ich entschieden entgegentreten. Dazu versuche ich die kulturstiftende Wirkung des Schiedswesens darzustellen.

Die geschenkte Zeit der Ehrenamtlichen unterliegt keinem Minutentakt. Das ermöglicht die Behutsamkeit persönlicher Begegnung. Auf die Lösung des Konfliktes kommt es an, und die ist nicht begrenzt auf die Regelung seiner Auswirkungen. Bestens geeignet sind Schiedspersonen, die geduldig fördernd abwarten können, bis zwischen den Kontrahenten eine belastbare, gern unkonventionelle, Lösung erkennbar wird. Schlichtung ist dann etwa dem Dienst der

Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen e.V. -BDS-
Postfach 100452 ♦ 44704 Bochum
www.schiedsamt.de ♦ info@bdsev.de



Hebamme im Geburtsprozess vergleichbar.

Statt für Klienten das Besterreichbare herauszuholen, sind wir Schiedspersonen auf das Weben von Vertrauen und gegenseitiger Anerkennung im nachbarlichen Beziehungsnetz verpflichtet – verantwortlich vor Gott und den Menschen –, dass die Würde des Menschen unantastbar sei.

Bezogen auf das eingangs erwähnte Konfliktmuster am Gartenzaun will ich die Vorgehensweise der Schiedsfrau aufzeigen. Sie orientiert sich an der zentralen Bewegung, dem Sonnenstand. Sie verdeutlicht die Zusammenhänge. Hernach bemüht sie sich, die persönlichen Ansprüche der Streitenden abzugrenzen und emotionale Übertreibungen zu stützen. Dabei versucht sie die Bereitschaft der Streitenden zu wecken, sich auf das Unveränderbare einzustellen. Ergänzend zu ihrer Lebenserfahrung ist sie im Schiedsamt allerdings auch darauf angewiesen, die gesetzlichen Bestimmungen über Grenzziehungen verständlich auszulegen. Leider tragen nämlich inzwischen viele unserer Antragsteller ihre Ansprüche schon versehen mit den Paragraphen aus dem Schlichtungsgesetz vor. Dann kommt es darauf an, wieweit es der Schiedsfrau gelingt, sich persönlich Respekt zu verschaffen und

den Kurs der Schlichtungsverhandlung ziel führend zu leiten.

Ich bin gerne Schiedsfrau, – mit dem Anliegen, eine Kultur auszubreiten, in der Raum für Großherzigkeit entsteht. Ich habe Lust, an dem Gelingen guter Nachbarlicher Beziehungen beteiligt zu sein. Das ist meine Motivation – die Begründung, um frei meine Kraft und meine Zeit dafür einzubringen.